

ÖSTERREICHISCHES BUNDESHEER



# SICHER. UND MORGEN?

SICHERHEITSPOLITISCHE  
JAHRESVORSCHAU 2016

DIREKTION FÜR SICHERHEITSPOLITIK



# **SICHER. UND MORGEN?**

## **SICHERHEITSPOLITISCHE JAHRESVORSCHAU 2016**

**Direktion für Sicherheitspolitik**



DIE INHALTE DER EINZELNEN BEITRÄGE GEBEN DIE PERSÖNLICHE EINSCHÄTZUNG DER EXPERTEN WIEDER UND ENTSPRECHEN NICHT NOTWENDIGERWEISE DEN POSITIONEN DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR LANDESVERTEIDIGUNG UND SPORT UND DER INSTITUTIONEN, FÜR DIE SIE TÄTIG SIND.

EINE VIELZAHL VON BEITRÄGEN DIESER JAHRESVORSCHAU WURDE VOM SPRACHINSTITUT DES BUNDESHEERES UND VON MITARBEITERINNEN UND MITARBEITERN DES BÜROS FÜR SICHERHEITSPOLITIK INS DEUTSCHE ÜBERSETZT.

#### IMPRESSUM

MEDIENINHABER, HERAUSGEBER UND HERSTELLER:  
Republik Österreich/Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport

PROJEKTLEITUNG: Brigadier Dr. Johann Frank

REDAKTION: Büro für Sicherheitspolitik; Dr. Egbert Apfelknab, Dr. Rastislav Bächora; Dr. Wolfgang Braumandl-Dujardin; Mag. Raphaela Engel; OberstdhmfD Mag. Karl Fitsch; OberstdG MMag. Thomas Fronek; Mag. Alexander Fuchssteiner; OberstdG Mag. Georg Geyer; Brigadier Mag. Gustav Gustenau; Sahrah Kiparski, MA, Martin Leithner, BA; OberstdhmfD Dr. Wolfgang Manzi; Mag. Walter Matyas; Hofrat Hermann Meyer; Mag. Jürgen Neuhuber; OberstdhmfD Dr. Bernhard Richter; OberstdhmfD Mag. Stefan Ulmer; Christoph Winna, BA; Mag. Astrid Zahel

ÜBERSETZUNGEN: Sprachinstitut des Bundesheeres und Büro für Sicherheitspolitik

LAYOUT UND SATZ: Büro für Sicherheitspolitik; Lukas Bittner, BA

ALLE: Roßauer Lände 1, 1090 Wien;

HERSTELLUNG: BMLVS/Heeresdruckzentrum 15-8718  
ISBN: 978-3-902275-44-8

Wien, Dezember 2015



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“  
des Österreichischen Umweltzeichens,  
BMLVS/Heeresdruckzentrum, UW-Nr. 943

# INHALT

- ◉ PROLOG
- 08 Vorwort – *Gerald Klug*
- 10 Einleitung – *Johann Frank*
  
- ◉ TRENDSZENARIO 2016 FÜR DIE ÖSTERREICHISCHE SICHERHEITS- UND VERTEIDIGUNGSPOLITIK
- 13 Trendszenario 2016 für die österreichische Sicherheits- und Verteidigungspolitik – *Johann Frank und Gustav E. Gustenau*
  
- ◉ GLOBALES UMFELD 2016
- 33 Globale Sicherheitstrends 2016 – *Richard Weitz*
- 37 Globale machtpolitische Entwicklungen 2016 – *Nicolas Stockhammer*
- 41 Globale Entwicklungen 2016 – *Mathew Burrows*
- 44 Weltordnung 2016 – *Ulrich Menzel*
- 47 Geopolitische Ausrichtung der USA 2016 – *Henning Riecke*
- 50 Russlands strategische Ausrichtung 2016 – *Joris Van Bladel*
- 55 China und die Weltordnung 2016 – *Sven Richard Gareis*
- 59 Europas strategische Ambition 2016 – *Herfried Münkler*
- 62 Globale Finanzmärkte 2016 – *Thieß Petersen*
- 65 Globale Wirtschafts- und Konjunktorentwicklung 2016 – *Ulrich Schuh*
- 69 Geopolitische Bedeutung von Freihandelsabkommen 2016 – *Daniel S. Hamilton*
- 73 Strategische Rohstoffe 2016 – *Miriam Kraus*
- 76 Konfliktherde der Welt 2016 – *Michael Brzoska*
- 79 Internationale Konflikte und gesellschaftliche Sicherheit 2016 – *Raphael Bossong*
- 82 Terrormiliz „Islamischer Staat“ 2016 – *Guido Steinberg*
- 85 Hybride Bedrohungen 2016 – *Sascha Dov Bachmann*
  
- ◉ GLOBALE SICHERHEITSARCHITEKTUR 2016
- 89 Vereinte Nationen 2016 – *Richard Gowan*

# INHALT

- 92 OSZE 2016 – *Lamberto Zannier*
- 95 Afrikanische Union 2016 – *Martin Pabst*
- 99 NATO 2016 – *Jamie Patrick Shea*
- 104 NATO im Einsatz 2016 – *Josef D. Boltz und Marco Taedcke*
- 107 Nukleare NATO-Politik 2016 – *Karl-Heinz Kamp*
- RISIKO- UND KONFLIKTBILD FÜR EUROPA 2016
- 112 Soziale Sicherheit und gesellschaftliche Stabilität in Europa – *Martin Schenk*
- 115 Krisen und Konflikte im europäischen Umfeld 2016 – *Walter Feichtinger*
- 118 Terrorismus in Europa 2016 – *Louise Shelley*
- 121 Flucht und Migration nach Europa 2016 – *Ángel Gurría*
- 124 Migrationsperspektive 2016 – *Peter Van der Auweraert*
- 127 Flüchtlingsströme und Potentiale 2016 – *Karin Kneissl*
- 130 Transnationale Organisierte Kriminalität 2016 – *Maximilian Edelbacher*
- 133 Cybersicherheit und Cyberbedrohungen in der EU 2016 – *Miroslav Mareš*
- 136 Biotechnologie 2016 – *Anne L. Clunna*
- 140 Autonome (unbemannte) Waffensysteme 2016 – *Noel Sharkey*
- 143 Weiterverbreitung von Massenvernichtungswaffen 2016 – *Tariq Rauf*
- 146 Energiesicherheit Europas 2016 – *Julia Grill und Harald Raupenstrauch*
- 149 Entwicklungsperspektiven am Westbalkan 2016 – *Predag Jureković*
- 153 Bosnien und Herzegowina 2016 – *Selmo Cikotić*
- 157 Kosovo 2016 – *Vedran Džihić*
- 160 Mazedonien 2016 – *Dane Taleski*
- 163 Serbien 2016 – *Marko Savkovic*
- 167 Risiken für die Sicherheit in der Schwarzmeerregion 2016 – *Ivan Krastev*
- 171 Ukraine-Konflikt und die erwartbaren Entwicklungen 2016 – *Alexander Dubowy*
- 174 Transnistrien 2016 – *Victoria Bucataru*
- 177 Eingefrorener Konflikt in Georgien 2016 – *Georgi Kanashvili*
- 180 Eingefrorener Konflikt um Bergkarabach 2016 – *Christoph H. Benedikter*
- 183 Türkei 2016 – *Sinan Ülgen*



# HYBRIDE BEDROHUNGEN 2016

Sascha Dov Bachmann

Die Flüchtlingskrise in Westeuropa, islamistischer Terrorismus im Ausland und zunehmend auch im innereuropäischen Kontext, Organisierte Kriminalität, Menschen schmuggel und Cyberangriffe bzw. Cyberkriminalität sind Beispiele für Hybride Bedrohungen, die oft mehrere Zuständigkeiten nationalstaatlicher Sicherheitsorgane betreffen und diese überfordern. Die Antwort wäre ein westeuropäischer Grundkonsens zu regionaler Zusammenarbeit aller betroffenen Sicherheitsorgane, um diesen Hybriden Bedrohungen durch einen allumfassenden Sicherheitsansatz zu begegnen. Ein derartiger Ansatz setzt jedoch neben einem politischen Konsens auch entsprechende rechtliche Rahmenbedingungen voraus – eine Herausforderung die es zu meistern gilt.

## Hybride Bedrohungen

„Hybride Bedrohungen“ als militärischer Terminus wurde geprägt in der militärspezifischen US-Literatur als Ergebnis der Bewertung des militärischen Konflikts zwischen Israel und der Iran-unterstützten Hisbollah während des zweiten Libanonkrieges von 2006. Hybride Bedrohungen im Rahmen asymmetrischer Konflikte bestehen aus einer Verschmelzung von unkonventionellen und konventionellen Mitteln der Kriegsführung, deren Taktiken und Methodik. Hybride Bedrohungen außerhalb des Kontexts von konventionellem militärischem Konflikt können durch eine Vielzahl von Faktoren beeinflusst werden, die von verschiedenen Akteuren bewusst provoziert und ausgenutzt werden können. Hybride Bedrohungen sind das Resultat

tat eines neuen Gegners (Staats- und Nichtstaatsakteur) und eines neuem Handlungsspektrums. Hybride Bedrohungen stellen neue Herausforderungen an Politik und Rechtsstaatlichkeit.

## **NATO und Hybride Bedrohungen**

Bereits im Jahre 2010 erkannte die NATO Hybride Bedrohungen als neues Sicherheitsrisiko an und entwarf ein neues NATO Bi-Strategic Command Capstone Concept, das Hybride Bedrohung als Bedrohungen beschreibt, die von einem Gegner ausgehen, der sowohl konventionelle als auch unkonventionelle Kampfweisen verbindet, um seine Ziele zu erreichen. In den folgenden zwei Jahren erarbeitete die NATO einen spezifischen Bedrohungskatalog, der sicherheitsspezifische Risiken außerhalb konventioneller Kriegsbedrohungen ausweist: Nukleare Proliferation, Terrorismus, Cyberkriminalität und Cyberkrieg, Organisierte Kriminalität und ihre Rolle im Drogen-, Waffen und Menschenschmuggel, Migration, ethnische und religiöse Konflikte, Bevölkerungskonflikte aufgrund Ressourcenknappheit und Globalisierung. Die NATO erkannte, dass solche Bedrohungen auf eine konkrete Bedrohung des Bündnisses hinauslaufen können oder dass die NATO aufgrund ihrer Kapazitäten durch die Vereinten Nationen autorisiert werden könnte, einzugreifen. Aufgrund dieser Erkenntnis arbeitete NATO an einem verbundenen Gesamtansatz (Comprehensive Approach), um diesen Risiken begegnen zu können. Dieser Ansatz sah vor, staatliche und nichtstaatliche Akteure in eine übergreifende Abwehrstrategie einzubinden, die politische, diplomatische, ökonomische, militärische, technische und wissenschaftliche Initiativen kombiniert. Trotz intensiver Arbeit an diesem Ansatz im Rahmen eines „Countering Hybrid Threats“-Experiments im Jahre 2011 musste die NATO wegen mangelnder Unterstützung durch ihre Mitglieder die Projektarbeit im

Jahre 2012 einstellen. Angesichts der russischen Aggression in der Ukraine seit 2014 stellt sich die Frage, ob die Einstellung dieses Projekts nicht verfrüht war. Die NATO hat seit 2014 die Arbeit an dem Projekt Hybride Kriegsführung mit dem Ziel aufgenommen, festzustellen, ob diese Form der Kriegsführung eine Neudefinierung westlicher Militärdoktrin notwendig macht (als Neukategorie zu den Full Spectrum Operations). Ob die Anwendung Hybrider Kriegsführung durch Russland vor dem Hintergrund seiner osteuropäischen Hegemonialambitionen zu einer Rückkehr des „Kalten Krieges“ führen wird, bleibt abzuwarten.

## **Hybride Bedrohungen heute**

Österreich und Westeuropa sehen sich einer Vielzahl von Hybriden Bedrohungen gegenüber. Cyberspionage durch Staatsakteure für wirtschaftliche und geheimdienstliche Ziele, Cyberhacking durch individuelle und organisierte Akteure, Organisierte Kriminalität, die im Rauschgift-, Waffen- und Menschenschmuggel tätig ist oder Terroranschläge durch Islamisten sind nur einige Bedrohungsszenarien, denen wir gegenwärtig ausgesetzt sind. Dazu kommen weitere Bedrohungsszenarien, die durch Konflikte und Globalisierungsfolgen entstehen: von Piraterie, die den Welthandel bedroht, bis hin zu der Massenmigration, der Westeuropa heute ausgesetzt ist.

Gerade Letztere erfüllt die Voraussetzungen einer Hybride Bedrohung: Strategisch konstruiert und eingesetzt hat sie das Potential, europäische Identität und Sicherheit zu unterminieren. Migrationsgestützte Nötigung wurde bereits vom gestürzten libyschen Diktator Muammar al-Gaddafi genutzt, um eine Aufhebung europäischer Wirtschaftsanktionen im Jahre 2004 zu erzwingen. Ob der türkische Präsident Recep Tayyip Erdoğan sich derselben Taktik bedient, um direkte Gel-



der von der Europäischen Union zu erhalten, kann diskutiert werden. Die Entscheidung von Deutschlands Bundeskanzlerin Merkel, sich über geltendes Europarecht (Schengen und Dublin) hinwegzusetzen, als sie beschloss, Syrern generell Asylstatus zu erteilen, hat zu einer Spaltung innerhalb der Europäischen Union und zu diplomatischen Verstimmungen in den betroffenen EU-Staaten geführt. Massenmigration hat das Potential als geostrategische Waffe eingesetzt zu werden: Staatliche und nichtstaatliche Akteure schlagen direktes finanzielles und politisches Kapital aus dieser Situation.

Der Schutz nationaler Grenzen im Rahmen nationalstaatlicher und supranationaler Zuständigkeit (Schengen) ist eine notwendige Bedingung staatlicher Souveränität: Eine Vernachlässigung dieses internationalen Rechtsgrundsatzes führt zu einer Aushöhlung nationalstaatlicher Souveränität und Identität. Gerade die

Terroranschläge von Paris im November 2015 verdeutlichen die Gefahren der von Deutschlands Migrationspolitik mitverursachten Vernachlässigung bzw. Beeinträchtigung des europäischen Grenzschutzes. Sowohl unionseuropäischer als auch nationaler Grenzschutz haben absolute Priorität, um Terroristen in ihrer Bewegungsfreiheit einzuschränken. Ohne entsprechende konzertierte Maßnahmen wird der EU-Grundsatz der Personenfreizügigkeit dauerhaft ausgehöhlt.

Hybride Bedrohungen werden in der Zukunft zunehmen und die Sicherheit in Westeuropa und damit auch Österreich weiter gefährden. Das Unterlassen, an einem verbundenen Gesamtansatz (Comprehensive Approach) auf interstaatlicher Ebene zu arbeiten, ist verfehlt und wird die Bedrohungslage für die EU und Österreich noch verschlechtern, wie die terroristischen Anschläge dieses Jahres in Frankreich verdeutlichen.

## KERNPUNKTE

- Hybride Bedrohungen werden andauern und die Sicherheit in Westeuropa weiter verschlechtern.
- Die Fokussierung der NATO auf Russland als Hauptgegner im Rahmen Hybrider Kriegsführung erschwert die Konzeption einer Verteidigungsstrategie für Hybride Bedrohungen außerhalb des militärischen Kernspektrums in Hinblick auf islamistischen Terrorismus und Massenmigration.
- Massenmigration hat das Potential zu einer Hybriden Bedrohung, die von staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren ausgenutzt wird und den islamistischen Terrorismus zu einer realen Hybridbedrohung werden lassen.
- Hybride Bedrohungen stellen neue Herausforderungen an Politik und Rechtsstaatlichkeit dar und erfordern eine neue sicherheitspolitische Strategiekonzeption für die EU im Allgemeinen und Österreich im Besonderen.

## KEY NOTES

- Hybrid threats will continue and will negatively impact the security situation in Western Europe.
- NATO's focus on Russia as the main enemy in the context of hybrid warfare makes it difficult to design a defence strategy against hybrid threats outside the military core spectrum with regard to Islamist terrorism and mass migration.
- Mass migration has the potential to become a hybrid threat exploited by state and non-state actors in order to make Islamist terrorism a real hybrid threat.
- Hybrid threats pose new challenges to politics and the rule of law. They require a new security strategy concept for the EU in general and Austria in particular.



# Globale Sicherheits- Architektur 2016

*„So lange wesentliche internationale Institutionen und Organisationen wie VN, EU, OSZE und NATO ihre Handlungsfähigkeit bewahren, sind die erwartbaren Risikoszenarien beherrschbar. Dazu sind aber vermehrte politische und operative Beitragsleistungen durch die jeweiligen Mitgliedsstaaten erforderlich. Eine allfällige Verringerung der Handlungsfähigkeit oder ihr teilweiser Verlust würde die strategische Situation Österreichs und der EU nachhaltig verändern.“*

(Teilstrategie Verteidigungspolitik, S.13)

